

Plattform wird weiter ausgebaut

IHK: Online-Portal zur Ausbildung bewährt sich

Kreis Olpe/Siegen. Das Online-Portal der Industrie- und Handelskammer Siegen (IHK) bietet seit September des vergangenen Jahres Ausbildungsbetrieben, Ausbildern, Auszubildenden und Prüfern eine Plattform, über die sie zahlreiche Ausbildungs- und Prüfungsangelegenheiten bequem digital regeln können. „Über 50 % der Ausbildungsbetriebe nahmen das Angebot bereits an. Auf diese Firmen entfallen knapp 80 % der regional geschlossenen Lehrverträge. Dies zeigt, welche hohe Durchdringung bereits nach einem halben Jahr gegeben ist. Offenbar haben wir einen Nerv getroffen“, betont IHK-Hauptgeschäftsführer Klaus Gräbener.

„Die erfreulich hohe Akzeptanz schon nach so kurzer Zeit verdeutlicht, dass wir als IHK auf dem Weg der Digitalisierung unserer Verwaltungsprozesse ein gutes Stück vorangekommen sind. Das war das Ziel der Investition.“

5330 Lehrverträge im Speicher

653 Ausbildungsbetriebe nutzen aktuell das Online-Portal. 5330 Ausbildungsverträge werden dadurch bereits verwaltet. Die Nutzer können gespeicherte Daten einsehen und Änderungen vornehmen, Prüfungsergebnisse begutachten, Ausbildungs- und Umschulungsverträge ausfüllen und digital versenden sowie Ausbildungsnachweise digital erstellen und genehmigen. Projektanträge für die Abschlussprüfungen können ebenfalls über das System genehmigt werden.

Auch für zahlreiche der rund 1100 ehrenamtlich für die IHK tätigen Prüfer bedeutet das neue System eine erhebliche Arbeitserleichterung, ist sich IHK-Geschäftsführer Klaus Fenster sicher: „Mit dem Online-Portal bieten wir unseren Ausbildungsunternehmen die größtmögliche Transparenz ihrer bei uns gespeicherten Daten in der Berufsbildung. Zudem wird das Portal fortlaufend weiterentwickelt und an die Bedürfnisse unserer Zielgruppen angepasst.“

Weitere Betriebe gewinnen

Die IHK möchte natürlich weitere Unternehmen für das kostenlose Online-Portal gewinnen. „Wir planen zurzeit ein neues Veranstaltungsformat, um weitere interessierte Ausbildungsunternehmen über die Möglichkeiten des Online-Portals zu informieren. Je mehr mitmachen, desto größer fällt der Nutzen durch eine noch reibungslosere Planung und Durchführung der betrieblichen Ausbildung wie auch der damit verbundenen Prüfungen aus. Natürlich sind wir auch gerne bereit, die Thematik den Betrieben vor Ort zu erläutern“, spricht Sven Weber, Referatsleiter Berufliche Ausbildung, die weitere Vorgehensweise an.

Das Online-Portal findet man unter www.ihk-siegen.de/onlineportal. Rückfragen an Dennis Durt, ☎ 0271 3302 220, E-Mail: dennis.durt@siegen.ihk.de

Domkapitular hält Fastenpredigt

Drolshagen. Die St. Clemens-Gemeinde lädt zur zweiten Fastenpredigt am Sonntag, 17. März um 18 Uhr ein. Domkapitular Dr. Thomas Wott hält die Predigt unter dem Motto: „Hart aber fair“ - das Gericht.



Stürmischer Auftakt für junge Segler

Zu Beginn der anstehenden Segel-Saison führen die jungen Opti-Segler des Yacht-Club Lister (YCL) zum bereits traditionellen Trainingsauftakt wieder ans Ijsselmeer. Die Optimistenklasse bildet für junge Segler ab sechs Jahren einen guten Einstieg in den Segelsport und zeichnet sich durch eine sehr aktive Regattaszene aus, in der sich der YCL seit vielen Jahren mit etwa 25 Seglern engagiert. Zur Vorbereitung auf die kommende Segelsaison, die Ihren Höhepunkt im späten Sommer mit der Deutschen Meisterschaft findet, reiste die Jugendabteilung am Karnevalswochenende zum Training nach Koudum.

FOTO: PRIVAT

„Ist die Welt bereit für Lotta?“

Sandra Roth liest aus ihrem neuen Buch

Kreis Olpe. Sandra Roth erzählt, wie es weiter geht mit Lotta. Mit großer Freude kündigen der Verein Gemeinsam leben, gemeinsam lernen – Olpe plus e.V. und die Olper Buchhandlung dreimann die Rückkehr von Sandra Roth nach Olpe an. 2014 hatte sie im Rahmen einer bewegenden Lesung vor über 200 Zuhörern ihr erstes sehr erfolgreiches Buch, Lotta Wundertüte, präsentiert und aus ihrem Leben mit ihrer schwer mehrfachbehinderten Tochter und ihrer Familie berichtet.



Sandra Roth. FOTO: HUNSCHA

Berührend und humorvoll

Am 3. April 2019, genau fünf Jahre später, kommt sie nun zurück. Um 20 Uhr wird sie im Städtischen Gymnasium Olpe aus ihrem zweiten Buch, Lotta Schultüte, lesen und in einem moderierten Teil erzählen. Sandra Roth arbeitet als freie Journalistin und ist mittlerweile aus vielen Radio- und TV-Auftritten bekannt. In den Medien und auf ihren Lesungen wird auch ihr zweites Buch über Lotta hochgelobt. Erneut schreibt sie zutiefst berührend und humorvoll, wie es im Leben von Lotta und ihrer Familie weitergegangen ist – und leistet einen wichtigen Beitrag zu der Debatte um die Inklusion.

Ein großes Thema ist dabei die Suche nach einer inklusiven Schule für Lotta. „Ich weiß, Lotta ist bereit für die Welt. Ich weiß nur nicht, ob die Welt auch bereit ist für Lotta“, sagt Sandra Roth. Lotta ist sechs Jahre alt, kann nicht laufen, sehen oder sprechen. Sie kann hören, verstehen – und auch ohne greifen zu können, hat sie ihre Familie fest im Griff. Was ist eine gute Schule für ein Kind wie Lotta?

„Gewickelt wird hier nicht“, sagt der Rektor einer inklusiven Schule. „Für solche Fälle haben wir ein wunderbares Internat“, sagt jemand von der Stadt. „Du wirst mal eine gute Schülerin“, sagt Lottas großer Bruder Ben. „Du kannst so gut zuhören.“

Schwierige Schulsuche

Lotta freut sich schon sehr auf die Schule. Doch während Lottas Kita ihren Eltern täglich zeigt, wie gut das Zusammensein von Kindern mit und ohne Behinderung gelingen kann, stößt Sandra Roth bei der Schulsuche für ihre Tochter auf Ablehnung. „Ich mag Lotta, doch ich hätte Angst, sie bei mir im Klassenzimmer zu haben“, sagt eine befreundete Lehrerin und steht mit dieser Meinung nicht alleine da. Zu volle Klassenzimmer, nicht genügend Sonderpädagogen, fehlende Mittel – Sandra Roth trifft auf Rektoren, die beim Tag der offenen Tür die Arme verschränken.

Nicht nur bei der Schulsuche, auch in vielen Alltagssituationen merken Lottas Eltern, wie viel noch fehlt zu einer wirklich inklusiven Gesellschaft. Wie müsste eine Welt aussehen, die Lotta mehr sein lässt als nur behindert?

„In was für einer Gesellschaft wollen wir leben?“ fragt der Verein Gemeinsam leben, gemeinsam lernen – Olpe plus e.V., der als Veranstalter mit solchen und ähnlichen Veranstaltungen für eine inklusiver werdende Gesellschaft sensibilisieren möchte.

Karten für die Lesung in der Buchhandlung Dreimann.

15-Jährige hinter Container gezerzt?

Ein 26-jähriger Mann steht vor Gericht, weil er ein Mädchen vergewaltigt haben soll. Textnachricht gibt Eindruck vom möglichen Tathergang

Von Riem Karsoua

Kirchhundem/Siegen. Die Beweislast gegen den 26-Jährigen wiegt schwer. Im Mai vergangenen Jahres soll er ein damals 15-jähriges Mädchen versucht haben hinter einem Container in einem Kirchhundemer Ortsteil zu vergewaltigen. Trotz heftiger Gegenwehr des Opfers kam es der Anklage zufolge zu mehreren sexuellen Handlungen des Angeklagten.

Seit dem 21. Februar wird der Fall vor der ersten Großen Strafkammer des Siegener Landgerichts verhandelt. Schon zum Auftakt erklärt Verteidiger Andreas Trode, dass er nicht wisse, ob sein Mandant während der Hauptverhandlung eine Aussage machen werde. Am 12. März machte der Beschuldigte Gebrauch von seinem Aussageverweigerungsrecht. Das Opfer sagte unter Ausschluss der Öffentlichkeit aus.

Detaillierte Textnachricht

Laut einer Textnachricht an ihren Freund soll sich die Tat wie folgt zugetragen haben: Dort schreibt sie, mit einer Freundin auf dem Weg nach Hause gewesen zu sein. Bis circa 19.15 Uhr habe sie mit ihr auf den Bus gewartet. Als sie sich verabschiedeten, soll sich das Opfer dazu entschieden haben, zu einem nahegelegenen Zigarettenautomaten zu gehen, um sich eine Karte für ihr Mobiltelefon zu ziehen. Auf dem Weg habe sie bemerkt, dass ihr jemand folgte. „Ich drehte mich um und sah, dass sich jemand im Busch versteckt. Und ich wusste genau, wer es war“, heißt es in der

„Als sowas dann auch meiner anderen Tochter passiert ist, war endgültig Schluss.“

Mutter des Opfers über ihre zweite Tochter, die angefasst wurde

Textnachricht, die von der Richterin verlesen wurde. Der Täter habe das Mädchen schon öfter angefasst, heißt es weiter. Aus Angst soll die damals 15-jährige verschiedene Personen angerufen haben, um sich abholen zu lassen. Jedoch ohne Erfolg.

Am Zigarettenautomaten habe sich der Täter ihr aufgedrängt. Auf die Frage, was er von ihr wolle, soll er gesagt haben, dass er sie liebe und forderte einen Kuss, den sie verweigerte. Anschließend soll er sie festgehalten und hinter einen Container gezogen haben. „Ich konnte nicht schreien, weil ich so unter Schock stand“, schreibt das Mädchen. Nachdem er sie mehrmals vergewaltigt und geschlagen haben soll, habe er ihr gedroht, sie umzubringen, sollte sie jemandem von dem Vorfall erzählen. „Und glaub mir, das wird er tun“, schrieb das Opfer ihrem Freund. Seit diesem Abend könne sie weder richtig essen noch schlafen.

Ihr Freund, der einzige Mensch, dem sie sich anvertraute, versuchte sie zu ermutigen, zur Polizei zu gehen und den Täter anzuzeigen. Als er merkte, dass jeder Überredungsversuch scheiterte, sah er keine an-

Prozess geht Ende März weiter

In zwei Wochen wird der Prozess weitergeführt. Unter anderem wird dann die Psychotherapeutin des heute 16-jährigen Mädchens vor dem Landgericht

in den Zeugenstand treten.

Die Weiterführung des Prozesses ist für den 25. und 29. März sowie für den 1. April terminiert.

dere Möglichkeit, als die Textnachricht drei Tage später ihren Eltern zu zeigen. „Als er vor ihr sagte, dass er das Geschehen uns nicht verheimlichen kann, fing sie an zu weinen“, erinnerte sich die 36-jährige Mutter. Doch auch ihre Eltern konnten ihr nicht die Angst davor nehmen, zur Polizei zu gehen. „Ich war erschüttert und traurig, dass ich meine Tochter nicht beschützen konnte und dass so viel Zeit vergangen war, bis wir es erfahren haben“, sagte der Vater.

Schwester ebenfalls belästigt

Die alles entscheidende Wendeschah, als eines Nachmittags die jüngere Schwester des Opfers nicht nach Hause kam. „Sie wollte ins Dorf, um ihre Cousine zu besuchen“, erzählte die Mutter. Als es immer später wurde, machte sich die 36-Jährige auf die Suche. Die Mutter fand ihre Tochter weinend auf dem Gelände einer Brücke sitzen. „Sie war total verstört und hat gar nicht realisiert, was zuvor passiert war und ist direkt in ihr Zimmergegangen“, erinnerte sich auch der Vater. Später erzählte sie ihren Eltern, dass zwei Männer sie bedrängt und angefasst hatten.

Ihre ältere Schwester, die das Facebook-Profilbild des Täters als

Screenshot auf dem Handy abgespeichert hatte, zeigte dieses ihrer Schwester, die bestätigte, dass der Mann auf dem Bild sie angefasst hatte. „Als sowas dann auch meiner anderen Tochter passiert ist, war endgültig Schluss“, erzählte die Mutter und ging mit ihren Töchtern zur Polizei, wo sie anschließend alleine verhört wurden.

Vor Gericht beschrieb der Vater seine Tochter als ein ganz normales 16-jähriges Mädchen, das viel Zeit mit ihren Freundinnen verbracht hat. Seit jenem Tag im Mai sei dies allerdings nicht mehr der Fall gewesen. „Sie ist oft abweisend und zickiger als sonst“, erzählte der Vater. Es falle ihm schwer, an sie heranzukommen und mit ihr über ihr traumatisches Erlebnis zu sprechen.

Auch ein Nachmittag bei „Mädchen in Not“ sei erfolglos geblieben. Einer Psychotherapeutin wollte sie sich zunächst nicht öffnen. Erst beim zweiten Mal, als ihre Eltern sie ermutigten, dass ein psychologisches Gutachten viel bewirke, ließ sie sich auf ein Gespräch ein. „Meine Tochter zieht sich immer weiter zurück, ist meistens zuhause oder bei ihrem Freund. Alleine traut sie sich nicht mehr raus“, bedauerte der Vater.

Informieren und sensibilisieren

Sportbildungswerk bietet Seminar zum Thema sexualisierte Gewalt an Mädchen und Jungen an

Olpe. Das Sportbildungswerk im Kreissportbund Olpe bietet ein kostenloses Kurz-Seminar zum Thema „Prävention sexualisierter Gewalt“ an. Das Seminar findet am Mittwoch, 3. April, im Kolpinghaus in Olpe statt. Beginn ist um 18 Uhr.

Das Thema „Kindeswohlgefährdung – sexualisierte Gewalt an Mädchen und Jungen“ ist ein gesellschaftliches Querschnitts-Problem, dem sich auch der organisierte Sport

als wichtiger Teil unserer Gesellschaft stellen muss und auch tatsächlich stellt. Sich zu diesem unumgänglichen Thema als Verein oder Verband aufzustellen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Helfer zu informieren und zu sensibilisieren ist als Qualitätsmerkmal und Aushängeschild zu betrachten.

„Es ist unser Schutzauftrag als Verbände und Vereine sowie als Trainere oder Trainer, eine gewaltfreie At-

mosphäre im Verein zu schaffen, die Mitglieder und Mitarbeiter für das Thema sexualisierte Gewalt an Mädchen und Jungen im Sport aufzuklären und zu sensibilisieren“, so das Sportbildungswerk.

Zum Schutzauftrag der Sportvereine und Sportverbände für die besonders zu schützende Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen gehört ebenso die Erarbeitung von Maßnahmen zur Prävention und Inter-

vention sexualisierter Gewalt im Sport, die Kenntnis und die Verankerung innerhalb der Vereinsstrukturen. Die Anmeldung erfolgt online über diese Webseite.

Das gesamte Weiterbildungsprogramm des Sportbildungswerks Olpe ist ebenfalls online unter www.sportangebote-olpe.de zu finden und steht in kompakter Form als Flyer bereit.